

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster, Brämengeschwürm und Wespengetöß**

**Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]**

Das Fünffzehende Capitel

**urn:nbn:de:bsz:31-102486**

## Des Andern Stueck's Fünffzehende Cap.

ein Salve zu hören. Dardurch sie haben Ablass ihrer Sünd wider ihren danck bekommen. Darumb gehn wir nicht auff alles das/ so die Keger hierauff sagen: sondern wollen vnser alte andacht vnd herkömmene weis vnerbrüchlich vnterhalten. Dann man muß die alten Marckstein nicht verrucken: Gleich wie die Päpst vorzeiten die zwen Marckstein des alten vnd neuen Testaments verruckt vñ auff jnen bekömlliche weis getruckt haben: Vmb welcher willen heut die Keger so vil vnrub der Röm. Kirchen machen/ als ob das ganz Himmereich daran ständ: Aber wir wollen ihnen nicht glauben/ vnd solten sie das Credo selbs sein.

*Papst ist ein  
Marckstein ver-  
rucker.*

## Das Fünffzehende Capitel.

Von vnterscheid der Speisen/ was den zarten Römischen Dienlein zu einer zeit gesunder zuesen sey/ dan zur andern/ auff das sie sich nit vberladen.

*Verbott der  
speis.*

*In den Decreten  
ca. sexto die di.  
35.*

*Obs ist verbot-  
ten darumb soll  
man kein Fleisch  
essen. Die Erd  
ist verflucht dar-  
umb soll man  
Fisch essen.*

**E**erner das verbott der Speisen belangend/ da man auß Werktagen vñ Sontagen hat Fischtag vnd Fleischtag gemacht/ ist dasselb auch auff außdruckte Text gegründet: Zum ersten/ da Gott zu Adam saget/ Du solt nicht vom Baum der ertantnis essen. Darauf hat die H. Kirch beschlossen/ das man kein Fleisch auff die Fasttag mag essen. Item nach dem Adam gesündigt hat/ verflucht Gott die Erde. Nun wissen wir jammers wol/ das alles Fleisch/ das man ist/ von der Erden herkommer. Drum so hat vnser L. Mutter die H. Kirch/ auff die allerheiligste tag/ da mā für die Sünd büß würcken soll/ Fleisch zuesen scharff verbotten/ darmit man

Verbot

mit des  
H. Fisch  
klärlich ab  
gemacht/ vñ  
kein Fisch  
Fisch. D  
Fasttagen  
die H. Kir  
hab: diene  
ten geschm  
allen verbo  
die jenen  
nte chlos  
brant werde  
Papst ertar  
sa verdien  
looder ander  
der Eyer v  
auff dem gro  
dem Marien  
ben pfleger.  
selben berg b  
milch/ von st  
fisch/ das vn  
nen berg ein  
schals frisch  
Aber wa  
hoch verfluch  
Mutter die H  
m: auff das  
alt/ vnd in di  
Testament

de Cap.

Ablass  
mb gehn  
gen: son  
weiß un  
alten W  
vorzeiten  
aments v  
haben: V  
der N. K  
daran st  
soltens

apitel.

Den zart  
nder zue  
sie

belangend  
gen hat  
sselb auch  
da Gott  
ber erkann  
/ das man  
ch dem Ad  
un wissen  
t von der  
utter die  
die Sünd  
/ darmit

Verbotne speisen den Vngesundē Dienlin. 160

nit des Fluches der Erden theilhaftig werde. Wie dz der  
H. Bischoff Durandus sehr fein hat aufgelegt. Darab  
klarlich abzunehmen / das das Korn / darauß das Brot  
gemacht / vnd die Trauben / da Wein ausgepreßt wird /  
kein Früchte der Erden seyen / sonder des Meers / wie die  
Fisch. Dann sonstn weren sie auch verflucht / vnd an  
Fastagen verboten. Oder man möcht auch sagen / das  
die H. Kirch hierin dispensirt vnd ein mittel gefunden  
hab: dieweil die Fisch ohne Brot vnd Wein nit wol sol-  
ten geschmackt haben. Vnd hierumb hat sie das Fleisch  
allein verboten / vnd als vnr ein verflucht. Dermassen dz  
diejenigen / die Fleisch oder Eyer an Fischtagē genießen /  
wie chelos Ketzler verban / aufgereut vnd an Pfälen ver-  
brant werden weil sie kein schmutzigen Butterbrieff vom  
Papist erlangt haben / vnd wöllen den Himmel nit mit fres-  
sen verdienen. Das aber (vngacht was man auß Pau-  
lo oder anderer Heyl. Schrift dargegen bringt) Fleisch  
oder Eyer vnrein vnd verflucht seyen / erscheint genug  
auff dem grossen wunderzeichen / so noch in Italia auff  
dem Marienberg / II. Monte del Virgine. zugesche-  
hen pfleget. Dann so jemand fleisch oder Eyer auff den  
selben berg bringet / so wird dasselb wie offtmal auch die  
milch / von stund an voll Wütem vnd Waden / auß ver-  
sacht / das vnser L. Fraw nicht leiden will / das man auff  
dem berg einiges fleisch oder andere vnreine speise / auß-  
serhalb frische Frücht vnd Obs / bringet.

Warumb fleisch  
zu essen verbotē.

Durandus im  
buch Nationale  
dinin. offic. lib. 6  
Xubr. de altis  
icunys. Nu. 22.

Das Ey mit dem  
Hun verflucht.

Sie hatten nit  
auff sich / weil S  
Peter ein Fischer  
war.

Diffind man im  
buch des Wils  
nicks Leander  
Alberti Veno  
von beschreibung  
Stalte im 24. bl.

Aber was ist es mehr? ob schon das Fleisch nit vnrein  
noch verflucht were / Nichts desto weniger hat vnser liebe  
Mutter die H. Kirch groß recht darzu / dasselb zu verbie-  
ten: auff das sie nämlich auch ein vnterscheid der Speis  
habe / vnd in diesem fall den Figuren vnd Schwarten des al-  
testaments / darin dem volck Israel gewisse speisen als  
vnrein

Des Andern Stucks Fünffzehende Cap.

Gedrisampfe  
finger mögen  
wohl vntreins an-  
tären.

Diß schreibe  
Cetius in sein  
Handbüchlein.  
Leuit. 11.  
Deut. 14.  
Gene. 1.  
1. Tim. 4.

Fleischbullen vnd  
schmaltzbrieff.

1. Timoth. 4.  
Bullen vnd But-  
terbrieff machen  
das rein vnrein/  
vnd vnrein rein.

vnrein zuessen verboten waren/ sein nachfolge vnd gleich  
werde. Wiewol vnser L. Mutter die H. Kirch dannoch so  
bescheiden vnnnd verständig ist/ daß sie das Fleisch an im  
selber nicht durchaus für vnrein helt. Dañ sonsten wü-  
de vnser H. Vatter der Paps mit seinen Cardinälen vñ  
Bischoffen nit so schleckerhaftig inn der Fasten/ ja auch  
auff den Charfreytag die finger darnach lecken. Aber sie  
will hieren ire Prelaten nit so hart verbinden/ sonder al-  
lein schlechts irer Vnterthanen gutē gehorsam hiedurch  
prüfen. Gleich wie auch Gott im alten Testament ge-  
wiße Speisen verboten hat/ vil mehr darumb/ daß er sein  
Volk in vnrethänigkeit behalte/ dann das die Speisen  
an ihnen selbst vnrein weren. Dann alles was Gott ge-  
schaffen hat/ ist von anbegin gut vñ rein gewesen. Aber die  
Heilige Kirch hat noch einander bedenkē/ hieren geboten/  
als daß sie das Fleisch vnrein geacht/ nicht an ihme selbst  
sonder an denen/ die vom Paps kein Bullen/ solches mit  
gutem gewissen zugentessen/ gefaufft haben. Dañ zu glei-  
cher weiß/ wie zu den zeiten Pauli/ die Speiß durch danck-  
sagen vnd gebett geheyligt vnd gereinigt ward: also wird  
nun die Speiß mit des Paps Bullen geheyligt.

Dann der die hat/ der mag frey ohn alle scheu/ von al-  
lem essen/ vnd mit gutem gewissen sagen/ Omnia man-  
da mundis. Den reinen ist alles reyn. Aber die Keyn Bul-  
len haben/ vnd hetten sie noch zehen mal ihr gut gebett  
darüber gethan/ vnnnd Gott für seine gute Gaben ge-  
dancket/ so könt sie es doch nit helffen/ sie müßten ver-  
flucht vñ verbannt sein/ vñ auß der zal der gehorsamen Ca-  
tholischen außgereut/ ja an ein psal/ als vnreine fleisch-  
stinkende vñ Auckenschmurtzige Ketzer verbrent werde.

Vnd daher kompts/ daß die Heil. Prelaten/ Cardinäle/  
Aeyt vnnnd Bischoff/ vnd alle getrewe Vnterthanen des  
Römischen Stuls/ zum offtermal ihrer danck sagung  
vnd

2  
vnd G  
ihnen et  
ein gebe  
die wede  
fise/ ver  
reynigke  
vnnnd le  
wolbefig  
Ja die sie  
nen/ sonst  
nichts zu  
Also i  
haben vnr  
das nun H  
Ja seylt tr  
bekommen  
vnnnd Dar  
all beschwe  
der Eywilt  
Speiß auß  
außer Apo  
der Bözene  
Paulus) w  
auffgeopfer  
rein ward ab  
ten: Also ge  
Verbottene  
von seiner v  
sonsten wan  
bars kein no  
schon ein ge

